

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 44.

Dienstag den 22. Februar.

1859.

Moderne Seewege und Seeverkehr.

(Aus Kosmähler's „das Wasser“, Leipzig, bei
Brandstetter.)

— — Wenn man, sagt Maury, von der Küste auf den Ocean blickt und ein Schiff, indem dasselbe die hohe See gewinnt, am Horizonte verschwinden sieht, wenn man dann vollends weiß, daß das Reiseziel desselben in weiter Ferne, vielleicht bei den Antipoden, liegt, so meint man wohl anfangs, dasselbe fahre über eine pfadlose Wüste; folgt ihm dann einige Tage später ein anderes schneller segelndes Schiff nach demselben Reiseziele, oder kommt ihm nach Wochen vom letzteren ein anderes entgegen, so hält man wohl ein Zusammentreffen oder nur in Sicht kommen derselben auf der weiten Wasserfläche für unwahrscheinlich, ja für einen bloßen Zufall. In der Wirklichkeit verhält es sich aber anders; die Winde und Strömungen werden jetzt so allgemein bekannt, daß der erfahrene Schiffer, wie der Hinterwäldler im tiefen Walde durch Marken an den Rinden der Bäume, seinen Weg an gewissen Zeichen sicher erkennt; und diese Zeichen findet er gerade an dem, was auf den ersten Blick so überaus veränderlich erscheint, an dem Winde. Die Resultate der wissenschaftlichen Forschung haben ihn gelehrt, wie er diese unsichtbaren Boten zu benutzen hat, wie sie ihm, im Vereine mit den Calmen, als Wegweiser auf den Kreuzungen, Gablungen und Windungen seines Weges dienen können.

Man lasse ein Schiff von New-York nach Californien segeln und ein schnelleres ihm folgen. Es ist fast als gewiß anzunehmen, daß sie auf ihrer Fahrt einander sehen. Ein Beispiel statt vieler. Der „Archer“ und der „Flying Cloud“, beides treffliche und gut geführte Klipperschiffe, fahren vor Kurzem beide nach Californien ab, aber der Flying Cloud verläßt New-York volle acht Tage später. Beide hatten keine günstige Zeit zu ihrer Fahrt.

Der Archer ging, die Wind- und Strömungskarten in der Hand, voran und suchte sich seinen Weg, der neuen Route folgend, quer durch die Calmen (Windstillen) des Krebses, dann durch die Gegend der Nordost-Passate bis zum Aequator; der Cloud folgte, wie auf der Fährte seines Vorläufers. Am Cap Hoorn kam er an ihn heran, sprach mit ihm, händigte ihm die letzten New-Yorker Zeitungen ein und lud die Mannschaft ein, am Bord des Cloud zu speisen, was, wie der Archer sich ausdrückt, nur mit Widerstreben abgelehnt wurde. Der Flying Cloud fuhr endlich voraus, rief dem Archer sein Lebewohl zu und verschwand in den dichten Nebeln, die auf dem westlichen Horizonte lagerten, denn er sollte seiner Instruktion nach seinen Hafen wenigstens eine Woche früher erreichen, als sein Kamerad vom Cap Hoorn. Beide bekamen kein Land in Sicht, bis sie die hohe See von San Francisco erreichten — und doch würden die etwa 7000 Meilen langen Wege beider Schiffe, wenn man sie den Logbüchern nach auf eine Karte projiciren wollte, fast durchweg wie eine einzige Linie aussehen.

Dies ist die große, 15,000 Meilen lange Rennbahn auf dem Ocean, fährt Maury fort; sie ist Zeuge gewesen von der ruhmwürdigsten Entwicklung von außerordentlicher Geschwindigkeit, von Beweisen von fast tollkühner Unerblichkeit, wie sie die Welt früher nicht gekannt hat. Auf ihr ist das moderne Klipperschiff, vom Lichte der Wissenschaften geleitet, ausgezogen, es hat alle Dampfschiffe übersegelt, allen Elementen in stolzer Sicherheit getrotzt und zum Staunen der Welt Schwierigkeiten überwunden, die man bisher für unbestegbar hielt.

Diesen staunenerregenden Erfolgen gegenüber ist es nun doppelt interessant zu erfahren, wie es vor den neueren, auf Grund der Wind- und Strömungskarten ausgeführten Seereisen gehalten worden ist. Auch darüber giebt Maury uns, die wir

blos auf festem Grunde zu Hause sind, überraschende Belehrung, welche aus den alten, längst verstäubten Logbüchern geschöpft worden ist. Man fand in diesen, daß der von den Vereinigten Staaten um das Cap der guten Hoffnung nach Indien Steuernde dreimal den Atlantischen Ocean überschritt; zunächst bis auf die Höhe der Caperdischen Inseln, dann zurück bis an die Brasilianische Küste und dann hinüber nach dem Cap. Alle Logbücher wiesen blos auf diesen Cours, und wenn man denselben auf einer Karte verzeichnete, so blieb das nicht auf diesem Cours liegende Meer weiß wie ein völlig unbekanntes Land. Von den nautischen Instrumenten geleitet, segelte ein Schiff dem andern auf diesem Wege nach, als wäre es eine abgesteckte und befahrene Landstraße. Niemand getraute sich davon abzuweichen. Als man Nachforschungen nach einem möglichen nöthigenden Grunde zu dieser sonderbaren Route anstellte, fand man allerdings einen solchen — denselben, der sich so oft geltend macht: es hatte Einer dem Andern es nachgemacht, weil es dieser wieder einem Andern so nachgemacht und dieser dies so für gut befunden hatte.

Man schüttelte diesen Schlendrianismus ab. Auf anfangs nur noch mangelhaften Erfahrungen fußend, gab man in den Vereinigten Staaten Vorschriften für Seefahrer (sailing directions) heraus und versprach von denselben jedem Seefahrer ein Exemplar davon, der sich danach richten und einen Auszug aus seinem Logbuche an das National-Observatorium in Washington einsenden würde. Der rührige, praktische Sinn der amerikanischen Kapitäne ergriff den Vorschlag mit Energie. Ihnen erschien dieses Feld lochend, denn es schien ihnen eine reiche Ernte und viele nützliche Resultate zu verheißen. So waren denn nach kurzer Zeit mehr als tausend Seefahrer Tag und Nacht in allen Meeren damit beschäftigt, nach einem gleichförmigen Plane Beobachtungen anzustellen und aufzuzeichnen und so zugleich unsere Kenntniß der Winde und Strömungen des Meeres und anderer Phänomene, die sich auf ein sicheres Beschiffen desselben und auf seine physische Geographie beziehen, zu fördern und zu vermehren.

Dieser erste so günstige Erfolg veranlaßte die Vereinigten Staaten, wo gegenwärtig die Nautik in der höchsten Blüthe steht, alle Seestaaten der Christenheit zu einer Conferenz zur Berathung über gemeinsame Bestrebungen auf diesem Gebiete einzuladen. Sie hat am 23. August 1853 in Brüssel

stattgefunden und es betheiligten sich daran außer dem einladenden Staate: England, Frankreich, Rußland, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien und Portugal. Später traten den Brüsseler Beschlüssen noch bei: Spanien, Preußen, Hamburg, Bremen, die Republik Chili, Oesterreich und Braßilien. Ob seitdem Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Italien und Griechenland in diesem Bündnisse Europa vollzählig gemacht haben, ist mir nicht bekannt. Die Pforte war nicht eingeladen.

Raum je zuvor, dürfen wir mit Maury sagen, hat sich vor den Augen der wissenschaftlichen Welt ein so erhabenes Schauspiel entfaltet. Alle Nationen haben sich vereinigt und arbeiten einträchtiglich zusammen, um an einem Systeme physischer Forschung in Bezug auf das Meer zu bauen. Mögen sie in allen andern Dingen Feinde sein, hier bleiben sie Freunde. Jedes Schiff, das die hohe See mit diesen Karten und diesen noch leeren Logbuchtabeln am Bord befährt, kann hinfort als ein schwimmendes Observatorium, als ein Tempel der Wissenschaft angesehen werden.

Was das Land noch nie vermocht hat, in dieser Allgemeinheit wenigstens nicht, das hat das Wasser vermocht: eine wissenschaftliche Einigung aller Nationen, und zwar in einer Berufsklasse derselben, welche gewöhnlich als roh verschrien ist. Deshalb legt auch ein englischer Seemann, Robert Mathren, mit allem Rechte ein großes Gewicht auf den erziehenden und veredelnden Einfluß dieses Unternehmens.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Der Verkauf der Pappeln in den Pulverweiden wird
Mittwoch den 23. d. M. Vormitt. 9 Uhr
fortgesetzt.

Halle, den 21. Februar 1859.

Der Magistrat.



Auction.

Dienstag den 22. d. M. Nachmitt. 1 Uhr ver-
steigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 mehrere Nachlasse,
als: kupfernes und messingenes Geräthe, div. Lam-
pen, Porzellan, Glaswerk, Betten, Wäsche, Möbel,
Gefae, Kleidungsstücke, gr. u. kl. Gewichte, Waa-
gen, 1 Scheffel, $\frac{1}{2}$ Scheffel, blech. Gemae, Kno-
pfe, Cigarren u. dgl. m.

Brandt, Auct. - Commissar.

Brenn- und Kuchholz-Auction.

Dienstag den 22. Februar Nachmittags 2 Uhr
soll eine Masse Brennholz, worunter viele Kuchholz-
stücke und Brettabgange, letztere für Böttcher- und
Tischler passend, in der Kapellengasse Nr. 17 meist-
bietend verkauft werden.

Nicht auf dem Markte, nur Rittergasse Nr. 3,
verkaufe ich ganz fettes Rindfleisch, a U. 3 Sgr.,
Hammelfl. $3\frac{1}{2}$ Sgr., Kalbsfl. $2\frac{1}{2}$ Sgr., vom 24.
d. M. fettes Schweinefl. $4\frac{1}{2}$ Sgr. **F. Uble.**

Fettes **Boigtlander Ochsenfleisch** ist auf
den Dienstag auf dem Markte und im Hause Neu-
gasse Nr. 16 frisch zu haben, a U. 3 Sgr.
F. C. Sondershausen, Fleischermeister.

Gute Magdeburger Speisekartoffeln a Mee
1 Sgr. 3 S. sind zu haben Schmeerstrae bei Herrn
Morgel im Keller, sowie Markttags Nr. 9 auf
dem Markte bei Frau **Hopfeld**.

Es sind wieder blaue mehltreiche Kartoffeln in
Scheffeln u. Meen zu verkaufen alter Markt 24.

Die so beliebten Zwiebellokartoffeln erhielt wieder
Schmeier, Markt Nr. 11 im Keller bei Herrn
Seyfarth, früher Bohlmann.

Sehr schöne, groe, mehltreiche Speisekartoffeln
sind im Ganzen und Einzelnen zu haben bei
Grauert, Kellnergasse Nr. 4.

Da ich mit dem Monat März das bisher von
mir geführte Geschäft ganz aufgeben werde, so
beabsichtige ich, während des Monats Februar die
noch auf dem Lager in mehreren tausend Flaschen
befindlichen Weine zu den billigsten Preisen zu ver-
kaufen. Ein Verzeichni derselben liegt bei mir zur
Einsicht bereit.

Halle, den 28. Januar 1859.

J. A. Pernice.

Gebrannten **echten Mokka-Caffee**, a U.
12 Sgr. 8 S., empfiehlt **Otto Thieme.**

Beste **Brab. Sardellen**, a U. 6 Sgr., und
feinste **mar. Seringe** empfiehlt
Otto Thieme.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein hier am Markt belegenes
Haus sofort zu verkaufen. **A. S. Fiensch.**

Bettfedern-Verkauf.

J. Czmann aus Böhmen empfiehlt sich
mit feingerissenen **Bettfedern** und **Daunen** zu
billigen Preisen. Mein Aufenthalt ist bis 22. d. M.
im Gasthof „zum schwarzen Bär.“

Ein Paar neue birkenne Kommoden und ein klei-
nes eichenes gebrauchtes Kinderbettchen verkauft
gr. Brauhausgasse Nr. 14.

Gummischuhe reparirt schnell
Rebuschies, gr. Brauhausgasse Nr. 2.

Diejenigen Herrschaften, welche ihre Betten
(chemisch) von uns gereinigt zu haben wünschen,
wollen die Anmeldungen baldgefalligst dazu machen,
indem wir nur noch kurze Zeit hier verweilen wer-
den. Bestellungen sind in den Abendstunden kleine
Ulrichsstrae Nr. 11 zu machen.

Friedrich Hodicke und **Chefrau.**

Wanduhren werden ausgeputzt Jagerplatz 10.

In unserer Cigarrenfabrik in Freyburg a./U.
finden gute Cigarrenarbeiter Beschäftigung.

Seynig & Sachtler.

Ein Mädchen, welches im Weznahen geubt
ist, sucht Beschäftigung Wallstrae Nr. 44 im Hofe.

Den 1. April wird ein Dienstmädchen gesucht
Rannische Strae Nr. 14 im Papierladen.

Ein anständiger Herr sucht einen Mitbewohner
Dachriggasse Nr. 15.

Ein einzelner, punktlich zahlender Herr sucht
in gesunder Lage der mittleren Stadt zum 1. Juli
oder 1. October eine Wohnung von drei heizbaren
Stuben und anderweiten nicht zu beschränkten Raum-
lichkeiten, und bittet, gefällige Offerten möglichst
bald bei Frau Dr. **Seller**, an der Glaucha'schen
Kirche Nr. 13, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr
abgeben zu wollen.

**Werthvolle schwere seidene Stoffe haben
à Ressor**

gefärbt die Eigenschaft des neuen seideneu Stoffes. Zeuge zur Ansicht in den Annahme-Lokalen der Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garberoben-Reinigungs-Anstalt von

W. Spindler in Berlin.

— Halle, am Markt Nr. 9. —

Leipzig, Universitätsstr. 23. Breslau, Ohlauerstr. 83. Stettin, Breitestr. 32, wo alle in dies Fach einschlagende Arbeiten aufs Eigenste zu den billigsten Preisen ausgeführt werden.

Die Strohhut-Wäsche und Bleiche von G. Hennemeyer, Graseweg Nr. 2, empfiehlt sich zum Waschen, Bleichen, Modernisiren und Färben aller Arten Strohhüte ganz ergebenst.

3 Pers. suchen zum 1. April Stube, Kammer und Küche. Adr. unter A. Z. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wallstr. 4a u. 4b sind die beiden Parterre-Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermietthen.

Laubengasse Nr. 9 ist eine Wohnung zu 45 u. eine zu 65 *Rh.* Miethszins zum 1. April c. abzulassen.

Im Englischen Hofe
ist der Saal mit besonderem Eingang vom Garten vom 1. April ab zu vermietthen. **Stengel.**

S Ohnweit der Promenade und der Universität sind nachstehende Quartiere zum 1. April zu vermietthen:

- a) von 4 schönen Stuben, 3 bis 4 Kammern, Küche, gemeinschaftlichem Waschhaus etc.,
 - b) 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör.
- Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Schlafstellen offen kl. Sandberg Nr. 16.

Anständige Schlafstellen sind offen
Strohhospitze Nr. 24.

Ein braunes Portemonnaie mit 7 *Rh.* einigen Groschen ist verloren gegangen. Der Finder wird freundlich gebeten, dasselbe gegen Belohnung Steg 12, 1 Treppe hoch abzugeben.

S Ein Attest, ausgestellt vom Herrn Superintendent. Neuenhaus, verloren gegangen. Abzugeben gr. Brauhausgasse Nr. 20 gegen Belohnung.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend verschied nach längeren Leiden unser guter Mann und Vater, der Tischlermeister **Rauchfuß**, was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten anzeigen. — Den geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß das Geschäft mit Hilfe der Söhne fortgesetzt wird.

Halle, den 21. Februar 1859.

Die Hinterbliebenen.

